

Willkommen auf der Erde



Lisa

erblickte am 4. Mai 2012, um 9.08 Uhr, das Licht der Welt am SRH-Zentralklinikum Suhl. Bei ihrer Geburt wog die Kleine 3722 Gramm und war 52 Zentimeter groß.

Lisa ist das zweite Kind von Diana und Dirk Wagner aus Brünn. Zu Hause freut sich die vierjährige Laura über den Familienzuwachs.



Fabienne Angelina

wurde am 3. Mai 2012, um 6.37 Uhr, in der Henneberg-Klinik Hildburghausen geboren. Bei ihrer Geburt brachte Fabienne Angelina 3580 Gramm auf die Waage und war 51 Zentimeter groß.

Das Mädchen ist das zweite Kind von Isabell und Sandro Joseph aus Hildburghausen. Ihre Schwester Viviane Selin (9 Jahre) freut sich.



Simon

erblickte am 1. Mai 2012, um 2.31 Uhr, das Licht der Welt im Coburger Krankenhaus. Bei seiner Geburt war er 49 Zentimeter groß und brachte 2600 Gramm auf die Waage. Baby Simon ist das zweite Kind von Christoph und Rebecca Bauer. Zu Hause in Waffenrod freut sich Schwesterchen Smilla (3 Jahre) über ihr Brüderchen.



Ben-Luca

wurde am 30. April 2012, um 9.05 Uhr, in der Henneberg-Klinik Hildburghausen geboren. Bei seiner Geburt war er 52 Zentimeter groß und wog 3010 Gramm.

Ben-Luca ist das dritte Kind von Corina und Andy Löhlein aus Eisfeld. Zu Hause freuen sich Philipp und Lucas über das Brüderchen.

Segen für die Kapellenmauern

Die Steinsburg auf der Spitze des Kleinen Gleichbergs hat magische Anziehungskraft. So war sie dieser Tage wieder Ziel einer Sternwanderung, zu der die Gemeinde der Steinsburgfreunde eingeladen hatte.

Von Kurt Lautensack

Römhild-Waldhaus – Trotz Dauerregens fanden sich am Sonntag Vormittag knapp 80 Leute auf der Steinsburg ein, natürlich wetterfest gekleidet. Sie kamen vor allem über den Wanderweg vom Waldhaus, über das „Hainertreppchen“ oder vom „Schwarzen Stock“ und folgten der Einladung der „Gemeinde der Steinsburgfreunde“, um am Gottesdienst anlässlich der restaurierten und sanierten Mauern der ehemaligen Wallfahrtskapelle St. Michael teilzunehmen.

Nicht aufgezählt werden sollen dabei die Orte zwischen Meiningen und Hildburghausen, aus denen Vereinsmitglieder und Wanderfreunde kamen. Mit ihrem Kommen haben sie die Mühen und den Fleiß derer anerkannt, die an der Restaurierung beteiligt waren. Höchste Anerkennung aber auch für alle Organisatoren und Helfer, die diesen Gottesdienst mit vorbereitet und unter den genannten Bedingungen mit gestaltet haben.

Gottesdienst nach Aufstieg

Gleiches gilt für die Versorgung. Denn nach dem gemeisterten Aufstieg zur Steinsburg erwartete die Wanderfreunde in der Schutzhütte zunächst eine kleine Stärkung – Fettabrot und Getränke –, um verbrauchte Energien zu ersetzen. Weder die Wanderer oder Pfarrer Thomas Perlick noch die Bläsergruppe hielt der Regen davon ab, innerhalb der geschmückten Mauern der Michaelskapelle einen doch feierlichen Gottesdienst mit der Einsegnung abzuhalten.



Pfarrer Thomas Perlick feierte gemeinsam mit den Gästen und Bläsern einen Gottesdienst an der Michaelskapelle.

Foto: K. Lautensack

Mit dem Jägerchor aus dem Freischütz leiteten die vier Bläser in 642 Metern Höhe diesen ganz besonderen Gottesdienst ein, dem noch weitere Stücke wie „Großer Gott, wir loben dich“ oder der „Andachts-Jodler“ folgen sollten.

Und da Thomas Perlick mit einer dichterischen Ader gesegnet ist, gab es eine gereimte Predigt vom früheren Altarplatz aus. Das auch eine gereimte Predigt inhaltlich sehr einprägsam und treffend sein kann, wahrscheinlich noch eine intensivere Vorbereitung verlangt, empfanden wohl alle Teilnehmer. So begann er seine Predigt mit „Mutter Vater und Kind, ein herzlich Willkommen hier oben im Wind“. Seine weiteren reimenden Worte regten dennoch, ob nun kirchlich gebunden

oder nicht, zum Nachdenken, auch über die eigenen Befindlichkeiten, an. Ob nun gläubig oder nicht, meinte Perlick, so sehnt sich doch jeder nach einer Kraft, an die er glauben kann. Dass man Gott nicht für sich allein beanspruchen kann, sei wie bei einer schönen Frau beim Tanz, stellte er einen trefflichen Vergleich an. Dabei fand er natürlich auch den Bezug zum Erzengel Michael, dessen Namen die einstige Wallfahrtskapelle trug. Da eine Kirche nicht zwei Mal geweiht werden könne, so Perlick, segnete er die Kapelle.

In einem Flyer, herausgegeben von der Gemeinde der Steinsburgfreunde, hat der Prähistoriker Bernd Bahn wichtige Informationen über die Michaelskapelle zusammengestellt. Zudem ist darin eine äußerst

interessante und zugleich seltene Luftaufnahme von der einstigen Keltensburg auf dem Gipfel des Kleinen Gleichbergs zu sehen sowie ein Grundriss von der Kapelle des Heiligen St. Michael an der Südspitze der Akropolis. Sie galt vor etwa 500 Jahren als Wallfahrtskapelle und wurde durch Blitzschlag zerstört. Die Mauerreste wurden erst in jüngerer Zeit von Alfred Götzte und seinen Mitstreitern freigelegt. Nachweislich habe die ausgegrabene Kapelle bereits zwei Vorgänger gehabt, stellt Bernd Bahn fest.

Viel Eigeninitiative

Mit Unterstützung der Denkmalpflege wurden nun mit viel Eigeninitiative der Steinsburgfreunde die Fundamente und Mauern der Kapel-

le wieder saniert und wetterfest gemacht, erklärte vor Ort der Vereinsvorsitzende Horst Worliczek. Damit sei ein weiteres Stück Kulturerbe erhalten worden, das, so hofft er, auch die nachfolgende Generation pflegen und erhalten wird. In Anerkennung ihrer aktiven Mithilfe bei zahlreichen Einsätzen dankte er allen und nannte etwa 15 Namen von Mitstreitern, insbesondere auch Steffen Würstl vom Marmor-Center, der an allen Steinarbeiten beteiligt war. Ein ganz besonderer Dank galt den Bemühungen von Pfarrer Thomas Perlick und der Bläsergruppe von jungen Männern aus der Umgebung. „Eine solche Andacht erlebt man nicht alle Tage“, meinte Worliczek abschließend, „vor allem auch nicht auf der Steinsburg.“

Außenbereichssatzung, neue Halle und Bürgerfragen

Eine Außenbereichssatzung, ein vorhabenbezogener Bebauungsplan und noch mehr standen auf der Tagesordnung der jüngsten Ratssitzung der Gemeinde Hellingen.

Albingshausen/Hellingen – Bei der jüngsten Sitzung des Gemeinderates von Hellingen waren die Albingshäuser Gastgeber. Im sanierten Dorfgemeinschaftshaus hatten die Gemeinderäte neben der Auftragsvergabe für Bauleistungen am Dorfbrauhaus Albingshausen (Freies Wort, 3. Mai) über eine Reihe anderer Vorlagen und Anträge zu befinden und verschiedene Beschlüsse zu fassen. Dabei ging es um Bauvorhaben in den Ortsteilen Rieth und Volkmannshausen.

Nicht allzu oft macht das aus nur sieben Gehöften bestehende kleine Dorf Volkmannshausen von sich reden. Zu Hellingen gehörend, durchfährt man es auf den Weg nach Poppenhausen. Als Volchmarshausen wurde Volkmannshausen 1154 erstmals erwähnt. Wegen seiner Winterlage wurde es auch als Kaltenhof bezeichnet, den Unterländern heute noch als „Kalt'nhuif“ bekannt. Allerdings sei es damals nur ein Gehöft gewesen, was soviel bedeutete wie „Haus des Volkmar“.

Zu Volkmannshausen gehören aber noch vier weitere Gebäude, knapp 150 m entfernt unterhalb des Mühlberges gelegen, als Volkmannshäuser Mühle bekannt. Genau um das Gebiet „Unterm Mühlberg“ ging es bei den Beschlussvorlagen zur „Aufstellung einer Außenbereichssatzung. Da die Mühle als Außenbereich der Ortsgemarkung gelte, so Bürgermeister Axel Beyer, könne

dort nicht gebaut werden. Um für die Bewohner der Mühle Baurecht für einen Um- oder Ausbau zu schaffen, müsse ein Verfahren zur Aufstellung einer Außenbereichssatzung eingeleitet werden. Dazu wurden dann auch die notwendigen Beschlüsse gefasst. Allerdings müsse bei der baulichen Umsetzung eine Angleichung an den Innenbereich erfolgen, um eine gewisse Einheit zwischen der Volkmannshäuser Mühle und Volkmannshausen herzustellen, hieß es dazu abschließend.

Edgar Söllner vereidigt

Bei den Vorlagen zu den Bauvorhaben in Rieth handelte es sich um den Abwägungs- und Satzungsbeschluss zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Alter Schafstall“. Nach Angaben des Ingenieurbüros Rotenbacher haben dazu seitens aller Behörden keine Einwände vorgelegen, so dass auch die Gemeinderäte zustimmten.

Ebenfalls mit dem gemeindlichem Einvernehmen wurde dem Bauantrag des landwirtschaftlichen Unter-

nehmens Norbert Wirsching zum Neubau einer landwirtschaftlichen Bergehalle zugestimmt. Es handelt sich dabei um den Standort in der „Riether Mühle“, wo sich die Stallanlagen des Unternehmens befinden, hieß es.

Bereits vor Beginn der eigentlichen Sitzung hatte Beyer noch eine Amtshandlung vorzunehmen, da in Hellingen ein neuer Ortsteilbürgermeister gewählt worden war. Der Bürgermeister nahm Edgar Söllner das Versprechen ab, sich in Ausübung seines Amtes für seinen Ort einzusetzen. Auf Edgar Söllner entfielen bei der Wahl 81,25 Prozent der 240 abgegeben Stimmen.

Vorangegangen war die Einwohnerfragestunde, in der von einem Käslitzer Bürger bemängelt wurde, dass sich der Bürgermeister zu lange Zeit lasse für die Antwort auf Anfragen. Dabei handelte es sich um einen Gemarkungsgrenzen überschreitenden Holzschlag laut einem Einigungsvertrag der Gemeinde von 1992 und um den Bau eines Buswartehäuschens in Käslitz. ks



Blick auf das Gebiet „Unterm Mühlberg“ (Volkmannshäuser Mühle) von Volkmannshausen aus – für dieses Areal wird Baurecht geschaffen. Foto: kl

Gutes Geschirr im Museum

Die Sonderausstellung „Gutes Geschirr für jedermann aus der Porzellanfabrik Kloster Veßra“ ist noch bis zum Sonntag im Hennebergischen Museum Kloster Veßra zu sehen.

Kloster Veßra – Nicht nur Porzellanliebhaber schienen auf diese Ausstellung gewartet zu haben. Auch viele Nachfahren der Frauen und Männer, die früher in der Fabrik gearbeitet haben sowie die zahlreichen Leihgeber, die diese Exposition überhaupt ermöglichen konnten, kamen in großer Zahl ins Museum. Vom Anbeginn an herrschte großer Zuspruch. Sonderführungen



Kindergeschirr ist ebenfalls zu sehen. Foto: privat

und Porzellanmal-Projekte waren so gut besucht, dass die Ausstellungsdauer um ein halbes Jahr verlängert wurde.

Bisher einmalig ist die öffentliche Präsentation von Porzellan aus der Veßraer Fabrik, die von 1895 bis 1934 Gebrauchsgeschirr für Hotels, Gaststätten und „Jedermann“ mit beliebten Dekoren des Jugendstils und des Art déco zu erschwinglichen Preisen herstellte. Die dekorativen Speise- und Kaffeervices aus Kloster Veßra bereicherten so manch festlich gedeckten Tisch in der Region um Kloster Veßra sowie in Deutschland, Europa und Amerika. Erst durch das Ausstellungsprojekt wurde die Vielfalt der hergestellten Gefäßformen zum Kochen, Servieren und Aufbewahren bekannt. Neben Gewürzdosens, Zitronenpressen, Teesieben, Kerzenständern und Seifenbe-

halten kamen Spielzeuggeschirr für Puppenstuben und Jubiläumstassen für Familienmitglieder zum Vorschein. Schon während der Porzellanschau entstand der Wunsch, auch weiterhin viel mehr Porzellan zu sehen, als dies ein kleiner Abschnitt der Dauerausstellung in der ehemaligen Klostermühle bietet. Da auch die Mustersammlung und die Messekataloge der Fabrik nicht mehr existieren, werden die nur kurzzeitig vereinten Sammlerstücke im Museum dokumentarisch erfasst, bevor sie wieder zu den Leihgebern zurückkehren.

Auch künftig wollen die Museumsmitarbeiter alles Wissenswerte zum Porzellan sammeln, welches unter den beiden eigenen Porzellanmarken „P V“ für Porzellanfabrik Kloster Veßra und „F & L“ für Fischer

und Lehmann und manchmal ohne Kennzeichnung hergestellt wurde. Später sollen in einer Datenbank alle fotografierten Porzellangefäße und die Informationen zum Fabrikpersonal im Museum öffentlich zugänglich sein. Damit die Datensammlung zum Nutzen aller wächst, können sich Porzellanliebhaber und Museumsgäste aktiv an diesem Projekt beteiligen. An das Thema Porzellan knüpft im nächsten Jahr wieder ein Gemeinschaftsprojekt an. Eine Sonderausstellung wird sich dem ehemaligen Porzellanmaler Otto Röhnert widmen, der in Grimmelshausen lebte und nach Schließung der Porzellanfabrik bis in die 1950er Jahre als Kunstmaler tätig war. Wer noch Ölgemälde oder Zeichnungen von ihm besitzt, kann sich gern als Leihgeber an der Personalschau 2013 beteiligen.